

Wie hat sich die Philosophie durch feministischen Aktivismus verändert? Eine Bestandsaufnahme

Vortrag zum Workshop „Digitaler Safe Space für Philosophiestudentinnen*“, 28.10.2022

Anna Welpinghus

Wie anderswo in unserer Gesellschaft gibt es in der akademischen Philosophie Sexismus. Ebenso existieren weitere benachteiligende Strukturen, etwa aufgrund der sozialen Herkunft oder rassifizierten Zuschreibungen. In diesem Vortrag werfe ich einen Blick auf den jüngeren feministischen Aktivismus innerhalb der akademischen Philosophie, der sich in erster Linie gegen Sexismus in der philosophischen Community und zu unterschiedlichen Graden auch gegen andere Benachteiligungen richtet.

Obwohl es schon lange feministische Stimmen im Fach gibt, waren das um die Jahrtausendwende nur wenige. Diese waren wiederum so marginalisiert, dass sie kaum wahrnehmbar waren. Dies änderte sich in der 2. Hälfte der 00er Jahre durch eine feministische Bewegung, die sich zuerst im englischsprachigen Raum formierte.

Repräsentativ für die Überzeugungen und Ziele der Protagonist:innen dieser Bewegungen ist Sally Haslangers 2007 erschienener Text „Changing the Ideology and Culture of Philosophy: Not by Reason (Alone)“. Sie nennt dort bereits die Stellen, an denen sie und ihre Mitstreiter:innen in den darauf folgenden Jahren ansetzten, um das Fach zu verändern: sie thematisierten sexualisierte Übergriffe und Gewalt, ebenso wie unbewusste Biases oder problematische soziale Normen, etwa zu dominantem Redeverhalten. Sie sammelten und veröffentlichten Daten, quantitativ wie qualitativ. Sie bemühten sich, feministische Philosophie aus der Schmutzdecke zu bringen und in den Mainstream der Forschung zu rücken. Häufig war dieses Engagement verknüpft damit, auch andere Formen struktureller Benachteiligung, etwa Rassismus, zu bekämpfen.

Diese feministischen Interventionen bekamen rasch Aufmerksamkeit, seit Anfang der 2010er Jahre auch im deutschsprachigen Raum. Doch inwiefern waren sie erfolgreich? Als eine, die 2004 ihr Philosophiestudium aufgenommen hat und seit 2012 im Verein zur Förderung von Frauen in der Philosophie (SWIP Germany e.V.) aktiv ist, beruht meine Einschätzung auch auf eigenen Erfahrungen. In einer Hinsicht war diese Bewegung sehr erfolgreich: in der Philosophie *reden* wir heute mehr und besser über feministische Themen als noch Mitte der 00er Jahre – auch diejenigen, die nicht schwerpunktmäßig zu feministischen Themen forschen. Inwiefern sich darüber hinaus die Bedingungen für Frauen und andere benachteiligte Gruppen verändert haben, lässt sich schwerer beurteilen.